

# Mostindien – Tour vom 21. April 2018



Kaiserwetter, Kaiserlandschaft, kaiserliche Teilnehmer...



Treffpunkt Märwil TG, der Bahnhof glich einem Bienenhaus, die Schwarz/Gelben trafen ein. Einzelne erschienen sogar mit einem Anhänger und tonnenschwerem Zugfahrzeug. Hy Petro, die Obsternte ist erst im Herbst!! Ok...

Stramm und voller Aufmerksamkeit standen nun alle um den Tourenleiter Jürg Dubach. Er informierte über den Tagesablauf und strich heraus, dass wir heute nur auf Nebenstrassen fahren werden. Aber wie immer bei den Altherrenseminaren bemerkte jemand am Schluss, dass es aber zum Teil massiven Verkehr haben könnte. „Düdel, ich ha ganz am Afang gseit, dass wir nur uf Nebetstrasse fahret“! Die Reise in eine geniale Landschaft konnte nun beginnen.

An diesem Tag herrschte nur Freude und prächtiger Sonnenschein. Eben Kaiserwetter in Vollendung.

Die Truppe pedalierte im Genusstempo entlang des Bodensees durch bezaubernde und idyllische Dörfer mit seltsamen Namen wie Siegershausen, Alterswilen und Rüti. Meistens begleitet von wunderschönen Wiesen in sattem Grün und leuchtendem Gelb sowie herrlich blühenden Obstbäumen. „Nei, nei liebe Kolleg“ wir fahren nicht entlang der Amstel. Das sind keine Tulpen sondern hundskommune „Saublumen“. Wir erlebten ein wahres Schauspiel zwischen beruhigendem Licht, einer fantastischen Farbenvielfalt, dem Geruch der Natur, den strahlenden Augen der Sonne sowie den singenden Speichen unserer Räder. Eine solche Stimmung erlebst du nicht allzu oft im Jahr. Nach über 60 Kilometern war es soweit. Der Hunger berührte die Ruhe und den Rhythmus der „Wädli“. In einem gemütlichen „Gartenbeizli“, flankiert von vor sich hin dösenden Stammgästen, zelebrierten wir unsere traditionelle Pasta Party. Kurz vor dem ersten Versuch die Gabel in den Mund zu stecken, orientierte uns Jürg, dass es leider nach dem Essen einige Höhenmeter zu befahren gebe. Nun ist mir auch klar, warum Tüge auf seinen so geliebten Eisbecher verzichtete. Nach dem genussvollen Schluck aus der Espressotasse, dem Auffüllen der Bidons und der mahnenden Kontrolle,

ob wirklich nur das Flickmaterial im „Velotäschli“ ist, begaben wir uns auf die letzten 40 Kilometer zurück nach Märwil.

Ganz im Sinne des Magendarmtraktes putzten wir gemeinsam die Höhenmeter weg. Wie ein Urknall tönte es von hinten, „hy da chömer e Fötteli mache“. Im Fahrerfeld wurde bereits gemunkelt, ob Peter Kübli „kaputt“ sei, und deshalb nach einem Halt bettelte. Der gewählte Standort war wie geschaffen. Unten im Tal lag der Bodensee, als wolle er uns signalisieren, das ist die beste Stelle für eine Aufnahme. Bestimmt hätte van Gogh ebenfalls diese Stelle gewählt.



Wie könnte es auch anders sein, die Velofritzen (oder Teile davon) können nicht jeden Stich ohne Kicken geniessen. Das „Bergrennen“ wurde jedoch zur Makulatur, da sich die Cracks der Bergspezialisten sehr zurückhaltend verhielten. Aber für diejenigen, die am Ausscheidungsprozedere teilnahmen, war es eine willkommene „hau den Puls in die Höhe“ Aktion.

Nach weiteren, gemütlichen Kilometern, wurde das Material, die Fahrtechnik sowie das Gleichgewicht auf die Probe gestellt. Ganz im Stile der Profis, durchquerten wir ein „Paris-Roubaix“ ähnliches Strässchen. Die Schotterpiste verlangte von den Fahrern alles ab. 94% der Fahrer hielt dem Druck stand. Leider musste der Materialwagen mit dem Chefmechaniker Hans Koller ausrücken. Sehr eindrücklich wie Hans das Rad von Guido wieder zum Laufen brachte. Ich habe einmal gelesen, dass die meisten Plattfüsse von einer unsauberer Technik herrühren. Ob das stimmt, wissen vermutlich nur die Experten unter uns.

Nach dem die Maschinen wieder in Schwung gebracht wurden, konnten wir uns weiter an der eindrücklichen und fantastischen Landschaft Mostindiens ergötzen.

Auf keinen Fall darf am Schluss das kühle Blonde fehlen. Wie es auf dem Lande halt so üblich ist, werden die morgentlichen Einkäufe auch am Nachmittag noch gefeiert. Aber die Einheimischen störten uns nicht. Ganz im Gegenteil. „Die kleine Kneipe in unserer Strasse...“ war sehr gemütlich und die laufende Musik stimmte uns glücklich und zufrieden.

Aus der TV-Glotze kennen wir die Szenarien der Austauschaktionen der verschwitzten Leibchen nach den Fussballspielen. Neuerdings tauschen nun auch die Velofahrer nach überstandem Ausflug ihr Oberteil. Der Austausch geht aber nicht so plump über die Bühne wie bei den „Tschütteler“. Ganz elegant von Frau zu Mann und ohne langes Versteckspiel. Die Beschenkte meinte mit glücklichen Augen, nun könne sie das Serviceportemonnaie, das Päckli Zigi sowie das Natel fein säuberlich im neuen „Top“ verstauen. Vermutlich werden einige Zeilen von diesem Zusammenspiel im Amtsblatt von Märwil auftauchen.

Leider geht auch der schönste Tag, mit Kaiserwetter, Kaiserlandschaft und kaiserlichen Kollegen einmal zu Ende. Lieber Jürg, wir danken dir recht herzlich für Deine mustergültige Organisation, das behutsame Führen von uns schwer Erziehbaren und natürlich für die Übernahme der Bierrunde.

Je nach Modell des Velocomputers standen 95 bis 100 Kilometer sowie 1000 bis 1400 Höhenmeter auf dem Display.



Die heutigen schwer Erziehbaren waren:

Jürg Dubach, Tüge, Werner Wittweiler, Werner Lutz, Düdel, Willy, Peter Fäh, Peter Kübli, Beat, Hans Koller, Hans Litschi, Guido, Oliver, Franko, Bruno Schmucki und il Presidente.

***„Leben passiert, wenn Du Dich auf den Weg machst“!***

***In diesem Sinne***

***Machet's guet und bliebet gsund!***



Herzliche Grüsse  
Willy